

Bahnstadt info

Nr. 66 | 16.5.2018

Infobrief des Stadtteilvereins Bahnstadt e.V.

**Jeden Freitag 14 bis 19
Uhr Wochenmarkt auf
dem Gadamerplatz!**



**Preisträger Bahnhofplatz
Süd 16.-23.5.**

Die Preisträger der Wettbewerbsarbeiten beim Wettbewerb Bahnhofplatz Süd stehen fest und alle Arbeiten können vom 16. bis 23. Mai im Dezernat 16 in der Emil-Maier-Straße 16 angeschaut werden. Öffentliche Führungen gibt es am 16. Mai um 17 Uhr, am 17. Mai um 17 Uhr und am 18. Mai um 15 Uhr.

**Offener Treff informiert
über Pläne am 18.5.**

Über Ideen zur „Ideenwerkstatt zu einem offenen Treff im Rahmen des Bürgercafés“ gesammelt wurden, informiert eine Mitgliederinitiative des Stadtteilvereins am 18. Mai ab 17 Uhr in einer Ecke des Wochenmarktes auf dem Gadamerplatz.

Bigband-Show am 18.5.

Der Festsaal unseres Bürgerhauses ist so groß, dass sogar eine Bigband nebst

Vorstellungen, Planung und gelebte Wirklichkeit

„Ein Ausflug in die Heidelberger Bahnstadt ist fast wie Urlaub“ steht in einem regionalen Gastroguide. Dass die dort wohnenden „Urlauber“ manche Resultate der Planer anders und kritischer sehen, ist verständlich, meint Dr. Norbert Rau.

Der Urlaubs-Ausflug beginnt am Langen Anger, am Wasserlauf, der immer noch einer Namensgebung harrt und sommers wie winters bei jung und alt gleichermaßen beliebt ist. Deshalb gibt es dort auch Holzbänke, solche ohne und mit Rückenlehne. Letztere laden wahlweise zur Betrachtung des Wassers und der Grünflächen, oder der Häuserfassaden bzw. der belebten Straße mit den vielen parkenden Autos ein. Wenn man die auf den Bänken Sitzenden beobachtet, überrascht es kaum, dass Autos und Fassaden weniger interessieren als der Wasserlauf, obwohl der immer noch nicht so funktioniert wie geplant und niemand weiß, ob und wann die fertigen Abschnitte nachgebessert und die noch fehlenden endlich gebaut werden. (Dass Wasserbau in der Bahnstadt problematischer zu sein scheint als anderswo, ist auch auf der Schwetzingter Terrasse zu sehen, wie in der letzten Bahnstadt-Info beschrieben).

Dabei gäbe dem unbedarften Betrachter ein Blick auf die Fassaden durchaus Einblick in den Design-Anspruch der beteiligten Architekten, wobei „function follows design“ als „Design ist uns wichtiger als Funktion“ interpretiert werden muss. Anders ist es kaum zu erklären, dass die Architekten des Langen Anger 35 bis 77 unauffällige, gefräste Hausnummern (roter Pfeil im Foto!) in den dunklen, rechtwinklig zur Straße stehenden Eingangswänden vorgesehen haben. Als Design-Element. Und sich vehement aber erfolglos dagegen gewehrt haben, dass die design-ignoranten Eigentümer große, weiße Hausnummern auf die Glasscheiben



der Eingänge ankleben ließen, damit Taxifahrer und Notarzt auch bei Dunkelheit die richtigen Eingänge finden. Und ein Blick auf die Straßenseite könnte dem Betrachter immer wieder das amüsante Schauspiel liefern, wenn Autofahrer und Autofahrerinnen verzweifelt versuchen, auf den Parkflächen zu rangieren, ohne dabei die Straßenlaternen zu berühren, die fast einen halben Meter zu weit in der Parkfläche stehen (nächste Seite, unteres Foto), statt direkt auf der Grenze zum Gehweg. Viele der Laternenpfähle weisen jetzt die Schrammen auf, deren Pendants sich auf den verursachenden Karossen befinden.

Aber, um noch einmal auf die Holzbänke zurückzukommen: Auch wenn die gegeneinander versetzten Rückenlehnen in den Visualisierungen der Planer schicker aussahen als solche, die nur nach einer Seite zeigen, sollte die Stadt die Rückenlehnen besser so anordnen lassen, dass die „Besitzer“ der Bänke auf Wasser- und

Grünflächen blicken können. Dies sollte es auch Skateboard-Fahrern etwas erschweren, die Bänke mit akrobatischen Künsten in Mitleidschaft zu ziehen, so wie dies auf der Schwetzingter Terrasse geschieht, wo ganze Gruppen auswärtiger Skater die großzügigen Anlaufstrecken nutzen, um mit Schwung auf die gemauerten und teilweise mit (mittlerweile ramponierten) Holzflächen versehenen Sitzgelegenheiten zu springen.

Ebenso wie übrigens am Gadamerplatz. Dort bieten die Einfassungen der Grünflächen herrliche Übungsmöglichkeiten und waren schon nach wenigen Wochen beschädigt. An den Sitzbänken hat man *nachträglich* Armlehnen angebracht, was zwar das Design etwas abwertet, der Haltbarkeit der Bänke aber dient. Und hier stellt sich ganz generell die Frage, wie wirklichkeitsnah Architekten und Planer designen. Skaten und Graffiti gibt es nicht erst seit gestern und die subkulturelle Energie, die beiden

Publikum reinpasst! Wer's nicht glaubt, kommt am 18. Mai rechtzeitig vor 20 Uhr zum Bürgerhaus am Gadamerplatz. Eintritt € 15/12, frei für SchülerInnen in Begleitung eines Erwachsenen, Familienkarte € 25.



Lange Nacht der Weine am 2.6.

Wine, Food and Music am 2. Juni in der halle02: Es gibt eine Verkostungsphase (18-22 Uhr), bei der alle Weine von ca. 20 Ausstellern gratis probiert werden können. Im Anschluss daran findet der Partyteil des Abends mit DJ-Musik und ausgewählten Weinen der Winzer zu fairen Preisen statt. Das soll nicht als Weinmesse verstanden werden, sondern als moderne und entspannte Weinprobe, bei der es um Austausch, Trinken und Spaß an der Sache geht. Ausgewählte Foodstände sorgen dafür, dass der Wein nicht auf leeren Magen fällt und auch der kulinarische Teil nicht zu kurz kommt.

Es gibt zwei Arten von Tickets für die Besucher.

Ticket 1: Nur Verkostung (16:00 – 19:00 Uhr, 15 Euro im VVK)

Ticket 2: Verkostung + Party (Verkostung 19:30 – 22:30 Uhr im Anschluss Party mit Weinbar, 18 Euro im VVK)

Phänomenen eigen ist, beinhaltet destruktive Elemente, denen sich intelligente Planung und Architektur stellen muss. Etwa indem man Hindernisse einplant und horizontale und vertikale Flächen so gestaltet (oder vermeidet), dass sie nicht zum Missbrauch einladen. Die faltigen Außenwände des geplanten Konferenzentrums könnten hier ein gutes Beispiel abgeben, und noch gibt es genügend Bauvorhaben in der Bahnstadt, bei denen Missbrauchs-Aspekte berücksichtigt werden könnten, um der Stadt und den Eigentümern Kosten zu ersparen.

Auch die Wirkung von Sonneneinstrahlung auf großzügige Fenster und dunkle Flächen dürfte weithin bekannt sein, insbesondere, wenn diese in südliche Richtungen weisen. Seit mindestens 25 Jahren bietet CAD-Software dem Architekten bequeme Werkzeuge, Beschattungselemente in Abhängigkeit vom Breitengrad (Heidelberg: 49,41° N) so zu planen, dass Fensterflächen im Hochsommer beschattet werden. Nichts davon findet sich in der Bahnstadt, hier muss der Bewohner mit einem ausgeklügelten Raffstore-, Rollladen- und Markisenmanagement versuchen, die Wohnung unter 40° Celsius zu halten, während die Angestellten in den Ladenlokalen bei Temperaturen arbeiten, die die Arbeitsschutzverordnung nicht vorsieht.

Die Vorgabe des Passivhaus-Standards ist eine (vernünftige) Sache. Die Ausführung durch passivhaus-unerfahrene Planer, Architekten und Baufirmen eine völlig andere. Aber Passivhaus-Erfahrung ist nicht erforderlich, um zu wissen, dass ein schwarzer Balkonkäfig im Sommer tagsüber nicht benutzbar ist. Das obere Foto wurde übrigens Anfang Mai aufgenommen, nicht im Hochsommer. Im Mittelalter mussten Planer und Erbauer von Brücken ein ganzes Jahr mit ihrer Familie unter den erbauten Brücke leben, sozusagen als Einsturzversicherung für die Auftraggeber. Diesen Brauch für Architekten wieder einzuführen, wäre angesichts solcher Balkonkäfige der Diskussion wert.

Die Bahnstadt ist eine behindertengerechte Stadt. Weitgehend barrierefrei, so sollte man annehmen. Man kann aber die gesetzlichen Vorgaben, die behindertengerechte Bauelemente für Zugänge erfordern, so weit *ad absurdum* führen, dass sie zwar formell erfüllt werden, in ihrer Funktion jedoch

eher einem Hindernislauf für Behinderte gleichkommen. Die drei Rampen im unteren Foto weisen alle in die gleiche Richtung. Hätte der Architekt die mittlere Rampe in die andere Richtung geplant, blieben Rollstuhlfahrern, Müttern mit Kinderwägen, Radfahrern, und Lieferanten zwei enge 180°-Kehtwendungen erspart. Aber, wer Design will, muss leidensfähig sein.

Die Ansprüche des Passivhaus-Standards - und des ökologischen Anspruchs der Bahnstadt allgemein - umfassen auch den sparsamen Verbrauch von Energie. Dies wurde von der Stadt Heidelberg als erstrebenswertes, ideales Ziel vorgegeben. Dass die ausführenden Architekten, Bauingenieure und Baufirmen nur unvollständig in der Lage oder willens waren, diese Vorgaben zu erfüllen, ist die gelebte Wirklichkeit, die das propagierte Bild der Bahnstadt verblassen lässt. Es gibt Mietwohnquartiere, die Mieter mit vierstelligen Nebenkosten-Nachforderungen (Energiekosten) aus ihren Wohnungen vertrieben haben. Es dürfte kaum ein Bauquartier in der Bahnstadt geben, dessen Energieversorgung auf den spezifischen Bedarf seiner Gebäude zugeschnitten, d.h. optimiert ist.

Der Grund hierfür: Die in der Bahnstadt tätigen Baugesellschaften scheinen mit ihren beauftragten Ingenieurbüros und Installationsfirmen durchweg unfähig oder unwillig (mitunter beides) zu sein, die Heizungs- und Lüftungsanlagen in einem für das jeweilige Gebäude verbrauchsoptimierten Betriebszustand zu übergeben. Hierauf angesprochen, verweisen die Verantwortlichen kühl darauf, die „Anlagen in einem funktionellen Zustand“ d.h. in der standardisierten Werkseinstellung übergeben zu haben. Nach ihrem Verständnis schulden sie dem Käufer, Eigentümer oder Mieter keinerlei auf das Gebäude abgestellte Verbrauchsoptimierung, obwohl sie die städtischen ökologischen Vorgaben und die Ziele zur Energieeinsparung akzeptiert haben. Im Herbst wird ein öffentlicher Stammtisch des Stadtteilvereins Bahnstadt dieses Problem und seine Lösung thematisieren.

Die hier aufgeführten Abweichungen der Wirklichkeit von Vorstellungen und Vorgaben sind nur exemplarische Fälle, die belegen, dass manche der guten Zielvorgaben durch schlechte Arbeit unerfüllt bleiben. Anspruch und Wirklichkeit klaffen in vielen Fällen weit auseinander. Der Stadtteilverein Bahnstadt wird sich solche Fälle in der



Mitgliedertreff am 4.6.

Der nächste Mitgliedertreff findet am Montag, 4. Juni um 20 Uhr im Bürgerhaus am Gadamerplatz statt.

Knabbereien gibt's vom Verein, Getränke zum Selbstkostenpreis.

Sport- und Kindersachenflohmärkte am 9.6.

Der ESV Rot-Weiß Heidelberg veranstaltet am Samstag, 9. Juni, von 15 bis 18 Uhr in der Halle des Vereinsheims (Speyerer Schnauz 10) einen Sport- und Kindersachenflohmärkte. Zu finden gibt es dort Sportkleidung und -geräte für Groß und Klein, sowie allerhand Kinder- und Spielsachen. Für das leibliche Wohl ist mit heißen Würstchen, kühlen Getränken sowie Kaffee und Kuchen gesorgt.

Wer selber noch ungenutzte Sachen in gutem Zustand zuhause liegen hat, ist eingeladen, sie auf dem Flohmarkt anzubieten. Anmeldungen nimmt Tanja Ueberle unter tanja.ueberle@gmx.de noch bis 8. Juni entgegen. Die Gebühr beträgt fünf Euro plus einen Kuchen. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Kinder- und Jugendabteilung des ESV Heidelberg zugute

Repair Café am 16.6.

Am 16. Juni gibt es wieder das Repair Café im Raum LA33 im Bürgerzentrum der Bahnstadt am Gadamerplatz. Und zwar mit Nähcafé und Kinderbetreuung! Also von 16 bis 18 Uhr kaputte Sachen mitbringen und beim gemeinsamen Reparieren helfen: Spielsachen, Elektrogeräte ohne Stecker (mit Akku/Batteriebetrieb), Stoff und Kleidung, Holzartikel, Fahrräder, Mode-Schmuck, Werkzeuge, Porzellan und vieles mehr!

vor ihm liegenden „Legislaturperiode“ unter dem Motto „Keine halben Sachen machen“ vornehmen und konstruktiv darauf hinwirken, dass aus halben Sachen die beabsichtigten ganzen werden. (nr)

Seit rund 25 Jahren...

...wird in Heidelberg über die Notwendigkeit eines neuen Konferenzentrums gesprochen – nun erhält Heidelberg endlich die Kapazitäten für größere internationale Kongresse, die wir benötigen – sagte Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner nachdem der Gemeinderat in seiner Sitzung am 12. April den Bau mit großer Mehrheit beschlossen hat. Er nannte es auch ein „Ergebnis eines in Deutschland einmaligen und vorbildlichen Beteiligungsprozesses“, womit er zweifellos recht hat. Indes, in aller Bescheidenheit, war es auch ein vorbildlicher Beteiligungsprozess des Stadtteilvereins Bahnstadt.

Zur Erinnerung und auch zur Information unserer Bahnstadt-Neulinge: Am Anfang des Beteiligungsprozesses standen Vorschläge für einen geeigneten Standort, den die Heidelberger online einbringen durften, wobei es auch exotische Vorschläge, wie einen Ponton gab, der vor der Stadthalle schwimmen sollte, oder gar eine Neckarbrücke, über der das Konferenzzentrum thronen sollte. Die Bevorzugung vieler Stadtvertreter – auch solcher, die neuerdings „schon immer für die Bahnstadt waren“ – tendierte in Richtung Innenstadtnähe, um den touristisch orientierten Konferenzteilnehmern einen Abendbummel durch die Altstadt mit Blick auf das Schloss zu ermöglichen. Der Standort Bahnstadt rangierte ganz weit hinten in der Rangfolge der 91 (!) Online-Vorschläge, platzierte sich aber strategisch in der Öffentlichkeit mit einer Abstimmung unter den Vereinsmitgliedern und einem an die Presse verteilten Positionspapier: „Bahnstadt bereit für Kongresszentrum“ (17.12.14)

Nach der ersten Bürgerbeteiligung lag die Bahnstadt dann dank argumentativ starker Beteiligung der Mitglieder des Stadtteilvereins auf Rang 27 oder 28, und nach der zweiten auf Rang 5. Den verbliebenen fünf Kandidaten hat der Gemeinderat am 7.5.15 zugestimmt.

Bei der nächsten Bürgerbeteiligung am 9.11.15 kippte dann die allgemeine Stimmung eindeutig zugunsten zweier alternativer Standorte in der Bahnstadt.

Am 17.3.16 legte der Stadtteilverein mit einer gegenüberstellenden Analyse der Kosten und des Zeitbedarfs für die übrig gebliebenen fünf Standortvorschläge nach (Bahnstadt Info Nr. 42) und drei Wochen später empfahl der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss das jetzige Baufeld, dem dann auch der Gemeinderat folgte. Seither wurde ausgelobt, vorgeschlagen und preisgerichtet, und jetzt wird konkret geplant und entworfen!

Heute können wir Bahnstädter froh sein, dass mehr als zwei Jahrzehnte über das neue Konferenzzentrum ergebnislos diskutiert wurde. Man stelle sich vor, es wäre zügig entschieden worden! Dann stünde jetzt das Konferenzzentrum irgendwo im Neuenheimer Feld, beim Altklinikum oder gar am Neckarufer, um den Verkehr dort noch weiter zu verdichten. Prokrastination hat auch seine guten Seiten. (nr)

Heidelberg Village verschiebt Einzug erneut

Am 19. April erhielten die Mieter der Wohnungen im Heidelberg Village die Nachricht, dass der für 20. April vorgesehene Einzugstermin nicht eingehalten werden kann: „Ein Bezug ab dem 20. April 2018 ist nicht gestattet.“ Bereits zum zweiten Mal wurde die Abnahme durch die Baurechtsbehörde verweigert – zu viel Baustelle, fehlende Balkone, unfertige Treppenhäuser. Beim ersten Mal erfuhren dies manche Mieter erst, als sie bereits mit den Umzugswagen



vor dem Gebäude standen. Jetzt wird mit der endgültigen Abnahme spätestens am 30. Juni 2018 gerechnet.

Was machen die Mieter der 160 Einheiten inzwischen, die ihre bisherigen Wohnungen nicht nur gekündigt haben, sondern auch schon ausgezogen sind und sich beim Einwohnermeldeamt

abgemeldet haben? Diese („...gelten wir jetzt als Obdachlose?“) saßen bei den Informationsveranstaltungen des Projektentwicklers am 20. und 21. April vor einem betreten wirkenden Architekten Wolfgang Frey mit Gesichtern, die Emotionen von Verzweifelt bis wütend ausdrückten.

Dabei war es nicht nur die Situation, die sie in Rage trieb, sondern auch die problematische bis nicht existente Kommunikation („...unsere Emails gehen ins Nirvana...“), die allerdings manchem Leser von anderen Bauträgern äußerst bekannt vorkommt. Hier war und ist guter Rat teuer, denn es befanden sich Familien mit Kindern darunter und schwangere Frauen, die den Eindruck machten, dass sie ihr erwartetes Kind ungenut auf der Straße, auf einer Baustelle, oder im Hotel zur Welt bringen möchten.

Ursprünglich war die Fertigstellung der Wohnungen für den 1.1.2017 geplant, dann auf 30.4.2017 verschoben. Als statt einem fertig gestellten Gebäude im Mai 2017 immer noch nur ein Rohbau stand, wurde der Baufirma Implenia gekündigt und das Projekt nach wochenlangem Stillstand mit anderen Baufirmen fortgeführt.

Jetzt sind wir ein Jahr weiter. Trotz Einzugsverbot haben sich viele Mieter schon in den Wohnungen eingerichtet, wie man von außen sehen kann. Auf eigene Faust und möglicherweise auf eigenes Risiko. Andere haben ihre Verträge gekündigt und sich andere

Wohnungen gesucht, manche sogar in der Bahnstadt. Viele dürften aber das Angebot des Architekten Frey angenommen haben, ihre Möbel bis Ende Juni zu lagern und auf Hotels oder Boarding Houses auszuweichen, wobei im vertretbaren Rahmen Kostenübernahme versprochen wurde. (nr)

Stammtisch „Zwischenstand-Präsentation des B³-IBA-Projekts“ am 18.6.

Am Montag, 18. Juni gibt es um 20 Uhr im Bürgerhaus einen Stammtisch zum Thema „IBA - Zwischenstand-Präsentation des B³-IBA-Projekts“. Er ist wie immer öffentlich und kostet keinen Eintritt.

Sitzung des Bezirksbeirates am 27.6.

Die nächste Sitzung des Bezirksbeirates Bahnstadt findet am 27. Juni um 18 Uhr im Bürgerhaus, Gadamerplatz 1 statt und beginnt mit einem öffentlichen Fragestündchen.

Promenadenfest am 30.6.

Das beliebte Promenadenfest, bei dem die Erdgeschossanwohner über ihre Gartenmauer Selbstgekochtes, -gebratenes und -gebackenes nebst Getränken zum Selbstkostenpreis anbieten und zum Nachbarschaftsplausch bereitstehen, findet am Samstag, 30. Juni von 15-19 Uhr statt. Musik und viel Spaß gibt's reichlich an der längsten Theke Heidelbergs...



Impressum:
Bahnstadt info ist eine Mitteilung des Stadtteilvereins der Bahnstadt Heidelberg e.V. und erscheint 10 mal jährlich oder öfter.
V.i.S.d.P.: Dr. Norbert Rau, Langer Anger 75, 69115 Heidelberg, norb@raucon.com

Autorenkürzel:

gf = Gabi Fischer
nr = Dr. Norbert Rau

Fotos: N. Rau

Jetzt gehts mit der Eppelheimer Straße weiter

Einige neue Gebäude stehen im Gewerbegebiet nördlich der Eppelheimer Straße ja schon: Der kürzlich eröffnete Luxor-Filmpalast und die Karl Oswald GmbH & Co. KG mit Groß- und Einzelhandel für Friseurbedarf und Kosmetik sowie dem BoardingHouse Bahnstadt (und bald einer E-Tankstelle). Dann das Laufhaus, über dessen Umzug wir in der Bahnstadt Info Nr. 33 unter semantischer Betrachtung der amtlichen Namensgebung berichteten. Nicht zu vergessen das größte Gebäude auf der nördlichen Seite: das Bauhaus, ebenfalls im Passivhausstandard gebaut, was vielen nicht bekannt ist.

Der Bereich zwischen Baumarkt und Kino weist hochwertige Gewerbeflächen auf, im Norden durch den Gleisbereich eingegrenzt. Für diese soll jetzt ein Bebauungsplan aufgestellt werden, um Bauflächen für Büros, Dienstleistungen und Fachhandel zu schaffen. Die Gesamtfläche beträgt rund 83.300 m². Eigentümer der Flächen sind die Entwicklungsgesellschaft Heidelberg (EGH), private Eigentümer, die Evangelische Stiftung Pflege Schönau und die Stadt Heidelberg. Allerdings gibt es dort nicht nur freie Flächen, sondern auch ältere Bestandsgebäude, die „im weiteren Verfahren gegebenenfalls städtebaulich untersucht“ werden sollen. Das in dem Bereich stehende Stellwerk unterliegt hingegen dem Denkmalschutz.

In diesem Gewerbegebiet soll übrigens ein maßgeblicher Teil der insgesamt rund 6.000 Arbeitsplätze der Bahnstadt entstehen. In die konkrete Planung geht jetzt schon ein Fitnss-Center, welches die Unternehmensgruppe Fitness Park Pfitzenmeier zwischen dem Kino und der Czernybrücke bauen will. Der Heidelberger Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 12. April der Einleitung eines Vorhabenbezogenen Bebauungsplans für das Projekt zugestimmt.

Es soll drei Obergeschosse mit Fitness- und Wellnessangeboten erhalten, dazu eine Dachterrasse im 4. OG und gastronomische Angebote im Erdgeschoss, inklusive einer Außenbewirtschaftung, um den durch das Workout entstehenden Kalorienverlust angemessen ausgleichen zu können. Auch dieses Gebäude wird in Passivhaus-Bauweise erstellt. Mitte Januar 2018 hatten Bürgerinnen und Bürger im Rahmen

einer Infoveranstaltung die Möglichkeit, sich zu den Plänen zu äußern. Die Öffentlichkeit soll weiterhin frühzeitig beteiligt werden. (nr, Stadt HD)

Promenade: Zweiter Bauabschnitt eröffnet

Dem Tempo nach zu urteilen, mit welchem die Bahnstadt-Kinder auf den Spielplatz stürmten, nachdem das Band zur Eröffnung durchschnitten war, war er heiß ersehnt. Am 4. Mai 2018 wurde der Bauernhofspielplatz um 15 Uhr zusammen mit dem zweiten Bauabschnitt der Promenade durch den Ersten Bürgermeister und Baudezernent Jürgen Odszuck offiziell eröffnet. Es handelt sich um den neuen Abschnitt zwischen Pfaffengrunder Terrasse und Kumamotostraße.

Der neue Bauernhof-Spielplatz neben dem Stellwerk 5, welches dem Vernehmen nach eine Kaffeerösterei mit Außenbewirtschaftung für die wartenden Elternteile der Kinder erhalten soll, bietet eine Spielscheune, mehrere Holztiere und einen Traktor mit Rutsche. Ein angehängter Heuwagen mit Haltegriffen an den Betonwänden und ein Holzgerüst mit allerlei Kletterseilen bieten vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Spielscheune ermöglicht vor Sonne und Regen geschütztes Spielen: Da gibt es eine Kletterwand mit zwei Ebenen und verschiedenen Spielangeboten. Sie ist zudem in einem Teilbereich mit einer umlaufenden Sitzbank und einem Tisch ausgestattet. Reckstangen und ein Karussell ergänzen das Spielangebot auf der Fläche. Ob Bürgermeister Odszuck von seiner Tochter überzeugt werden konnte, mit ihr den Spielplatz öfter aufzusuchen, ist allerdings nicht bekannt.

Der Bauernhofspielplatz ist bereits der dritte Themenspielplatz an der

Promenade neben dem ICE- und dem Feuerwehrspielplatz. Letzterer wurde 2017 mit dem Deutschen Spielraumpreis als bester deutscher Spielplatz ausgezeichnet. (nr, Stadt HD)

Offener Treff informiert auf Markt über Pläne

Die Zeit, in der Stephanie Ferdinand im LA33 tätig ist und für viele kleinen und großen Probleme und Fragen unser Ansprechpartner ist, wird nach den Sommerferien zu Ende sein. Dann sollen möglichst alle von ihr geleisteten Aufgaben dem Stadtteilverein zufallen oder mit Hilfe ehrenamtlicher Kräfte fortgesetzt werden. Diese Umstellung wird sicher nicht ganz leicht zu gestalten sein und es ist wichtig, dass sich schon heute viele Bahnstädter darüber Gedanken machen.

Bei einem Stammtisch im April fand eine „Ideenwerkstatt zu einem offenen Treff im Rahmen des Bürgercafés“ statt. Vielfältige Vorstellungen und Visionen wurden gesammelt. Diese Ideen wollen wir nun den Bahnstädtern vorstellen und Zustimmung bzw. Ablehnung erfragen. Natürlich ist diese Liste der Möglichkeiten nicht geschlossen und weitere Ideen sind willkommen.

Um möglichst viele Mitbewohner zu erreichen wird eine private Mitgliederinitiative des Stadtteilvereins am 18. Mai ab 17 Uhr in einer Ecke des Wochenmarktes das Gespräch suchen und bei einem Schluck Wein über die bisherigen Ergebnisse informieren. Wir würden uns freuen, mit möglichst vielen Bahnstädtern ins Gespräch zu kommen. Deshalb kommen Sie bei Ihrem Markteinkauf vorbei und verweilen Sie noch ein bisschen bei uns, wo in einer lockeren Atmosphäre zusätzliche gute Ideen entstehen können. (gf)

